

# Zwingt Rassismus zum Handeln?

Aarau Der Stadtrat befürwortet die Überweisung eines Postulates von SP-Seite

VON UELI WILD

Soll Aarau der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus beitreten? Der Aarauer Stadtrat ist gewillt, zur Beantwortung dieser Frage eine Standortbestimmung vornehmen zu lassen. In diesem Sinne beantragt er dem Einwohnerrat, ein entsprechendes Postulat von Lelia Hunziker und Abdul Abdurahman (beide SP) zu überweisen.

Das Thema «Rassismus und Diskriminierung», schreibt der Stadtrat in seiner Botschaft, sei bisher in der Aarauer Stadtverwaltung nicht aktiv bearbeitet worden. Aus diesem Grund habe der Stadtrat für die Durchführung einer Standortbestimmung durch eine exter-

ne Fachberatung einen Nachtragskredit von 15 000 Franken gesprochen. Eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe soll den Prozess begleiten. Für die Koordination der Standortbestimmung und die Berichterstattung sind laut stadträtllicher Botschaft die Sozialen Dienste, Sektion Gesellschaft, zuständig.

## Beitritt zur Städtekoalition?

Je nach Ausgang der Standortbestimmung beabsichtigt der Stadtrat, entweder einen Beitritt zur Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus ins Auge zu fassen und «gegebenenfalls die notwendigen zusätzlichen Ressourcen für die allenfalls erforderlichen Massnahmen zu sprechen», oder aber - falls

kein Handlungsbedarf aufgezeigt wird - das Thema als erledigt zu betrachten.

Die Städtekoalition gegen Rassismus wurde 2004 von der Unesco lanciert. Die der Koalition angehörenden Städte

## Das Thema «Rassismus und Diskriminierung», schreibt der Stadtrat in seiner Botschaft, sei bisher in der Aarauer Stadtverwaltung nicht aktiv bearbeitet worden.

verpflichten sich zur Umsetzung eines 10-Punkte-Aktionsplanes. Dieser verpflichtet die Städte unter anderem da-

zu, die Chancengleichheit aktiv zu fördern, beispielsweise auf dem Wohnungsmarkt. Ein anderes Anliegen ist eine «bessere Unterstützung für die Opfer von Rassismus und Diskriminierung». Der Beitritt zur Koalition (Kosten 500 Euro pro Jahr) verpflichtet die Städte, den Aktionsplan umzusetzen und alle zwei Jahre einen Bericht vorzulegen. Es steht ihnen gemäss Botschaft des Stadtrates frei, welche konkreten Massnahmen aus dem Aktionsplan sie ergreifen wollen. Der Koalition gehören 121 Kommunen aus 24 europäischen Ländern an. Die Schweiz ist bisher mit Zürich, Winterthur, Luzern, Basel, Bern, Lausanne und St. Gallen vertreten.

Aarau

## Herzogplatz: Beschwerde verzögert Sanierung

Im Aarauer Gönhard-Quartier soll der Herzog-Platz saniert werden. Hier treffen die Bachstrasse, die Gotthelfstrasse, die Westallee und die Herzogstrasse aufeinander. Das Umbaugesuch lag vor zweieinhalb Jahren öffentlich auf. Es gab zwölf Einsprachen, deren Bearbeitung offenbar viel Zeit kostete. Denn erst im September 2018 hat der Stadtrat über die verbliebenen Einwendungen beschlossen und das Strassenbauprojekt genehmigt.

Gebaut wird dennoch noch eine ganze Weile nicht. Denn einer der Einsprecher - ob es sich um eine Organisation oder um eine Privatperson handelt, ist nicht bekannt - hat Beschwerde beim Kanton eingelegt. Das bestätigt das städtische Tiefbauamt auf Anfrage der AZ. Aufgrund des laufenden Verfahrens will man nicht sagen, worum es bei der Beschwerde geht.

Möglich, dass immer noch die Fussgängerstreifen der Knackpunkt sind. Aktuell hat es solche beim Herzogplatz. Aber nur, weil hier früher Tempo 50 galt. Jetzt liegt der Herzogplatz in einer Tempo-30-Zone. Und der Stadtrat verfolgt das Regime, wonach Fussgängerstreifen in 30er-Zonen nur noch unmittelbar bei Schulen angebracht werden sollen - was auf den Herzogplatz nicht zutrifft. Der Stadtrat hat aufgrund der Einsprachen die Situation nochmals angeschaut, aber offenbar definitiv entschieden, keine Fussgängerstreifen anzubringen.

Der Verkehrsknotenpunkt muss aus verschiedenen Gründen umgebaut werden. Unter anderem geht es um Werkleitungssanierungen. Dann ist der Herzogplatz auch relativ gross, weil er ursprünglich als Tempo 50-Knoten ausgebaut wurde. Die Querung für den Langsamverkehr sei, vor allem zu Stosszeiten, teilweise gefährlich und schwierig, hiess es im Technischen Bericht. Deshalb soll der Platz nun umgestaltet werden. Es wird mit einer Bauzeit von einem halben Jahr und Baukosten von rund 300 000 Franken gerechnet. (NRO)

## SYLT mit Felix Bertram

# Ein Stück Schweiz am Meer

Wussten Sie schon, dass es ganz im Norden von Deutschland ein kleines Fleckchen Paradies gibt, auf dem Deutsche und Schweizer - zumindest saisonal - in trauter Zweisamkeit die Ferien verbringen? Aus der Luft betrachtet sieht dieses Eiland aus wie ein betrunkenen Tänzer, wird aber in den Sommermonaten mittlerweile vier Mal pro Woche von der Swiss angefliegen. Ich spreche von Sylt, was mit viel Fantasie typografisch in der Nähe von «Schwyz» zu verorten wäre. Seit Jahren schon ist es mein Kraftort und es gibt keinen anderen Fleck auf dieser Erde, auf dem ich so schnell abschalten und gleichzeitig aufladen kann.

Doch was macht Sylt aus und warum ist es gerade bei Schweizern so beliebt? Es ist einerseits natürlich die traumhafte Natur und die Ruhe. Aber ich bin mir sicher, es sind auch die angenehmen Menschen, die Sicherheit, das gute Niveau und die ausgezeichnete Gastronomie. Wer Sylt noch nicht kennt, sollte die tristen Januarmonate dazu nutzen, seine Ferienpläne für den Sommer zu schmieden und diese auf Sand gebaute und von so vielen (falschen) Klischees behaftete Urlaubsdestination in Erwägung ziehen.

Viele der Sylter Klischees à la «Schicki-micki Insel» sind in meinen Augen falsch, denn entgegen anderslautenden Gerüchten wird der Wohlstand - so wie man es in der Schweiz auch kennt und schätzt - nicht offensichtlich gezeigt. Man sucht vergeblich russische oder arabische Gäste, Protz und Prunk.

Bei Feinkost Meyer in Wenningstedt trifft man Familien, Naturfreunde, Promis und Milliardäre, wobei optisch kein Unterschied erkennbar ist. Man trägt Shorts, Kapuzenpulli und Slipper, oder was einem gerade passt. An der Fleischtheke berät seit Jahren der nette Herr Wittmann zu regionalen Produkten und an der Käsetheke macht in Sachen Kompetenz Herr Berger niemand was vor. Seine Fondueemischung oder der Raclettekäse lassen selbst eingefleischte Schweizer dahinschmelzen. Und zum Abschluss ein Syltkuss - mindestens so lecker wie unsere Dubler Schokoküsse und dazu noch wunderschön verziert.

Auf Sylt leben 15 000 Menschen, leider aufgrund der hohen Immobilienpreise mit abnehmender Tendenz. Im Sommer befinden sich aber gerne mal 150 000 Menschen auf der Insel, und im Jahr 2017 verbuchte man 32 000 Übernachtungen aus der Schweiz, Tendenz steigend. Ich kann Sie aber beruhigen: Trotz des prosperierenden Tourismus findet man auch in der Hochsaison noch immer wunderschöne Fleckchen zum ungestörten Genuss der Natur. So zum Beispiel am Morsumer Deich, wo man herrlich wandern oder velofahren kann. Auch in unmittelbarer Nähe eines der Insel Hotspots - der «Sansibar» - befindet sich wattseitig ein ellenlanger Sandstrand, der selbst im Hochsommer kaum bevölkert ist. Nachdem man dort meditativ seine Mitte gefunden hat,



Hundefreund Felix Bertram am Strand von Sylt.

## FELIX BERTRAM FACHARZT FMH

Dr. Felix Bertram (44) ist ärztlicher Leiter und Inhaber von Skinmed, dem Zentrum für Dermatologie und plastische Chirurgie in Aarau. Er lebt im Raum Lenzburg.

fbertram@skinmed.ch

kann man sich anschliessend auch ganz entspannt ins pralle Leben an der «Sansibar» stürzen und bei einer Erdbeerbowle der Sonne zuschauen, wie sie im Meer versinkt.

An schönen Sommertagen, wenn die Nordseeluft wie Champagner prickelt und das blau des Himmels so unvergleichlich intensiv strahlt, dann nehme ich mein Velo und starte von Wenningstedt Richtung Norden, den Radweg entlang durch die Dünen mit dem herrlich duftenden und rubinrot leuchtenden Heidekraut bis hoch zum Ellbogen, wo man auf moosigem Boden vorbei an friedlich im Heidegras ruhenden Schafen schlendern kann. Auf dem Rückweg schaue ich gerne in Kampen vorbei, dem legendären Dorf, welches in den 70er-Jahren durch Gunter Sachs und Brigitte Bardot bekannt wurde. Wer schon mal in Kampen ist,

der sollte unbedingt auch die «Kupferkanne» besuchen, sich einen der leckeren Blechkuchen gönnen und anschliessend am Watt und Schilf entlang nach Braderup laufen.

Und als Schweizer muss man unbedingt zu Manne Pahl, geführt von dem Sylter Urgestein Pius Regli, der eigentlich ein waschechter Schweizer aus dem Luzernischen ist. Der 1. August wird bei Pius mit viel Stimmung und Scharen saisonaler Exilschweizern und schweizaffinen Syltern zelebriert.

Warum Sylt so ein besonderer Ort für mich und viele andere Menschen ist, lässt sich in letzter Konsequenz nicht mit Worten beschreiben. Es bleibt ein kleines Geheimnis, ein unbekannter Zauber - und den müssen Sie selber entdecken. Sylt ist ein bisschen wie die Schweiz - nur am Meer.

## NACHRICHTEN

### AUENSTEIN Doch noch Anmeldung für Schulpflege

Für die Ersatzwahl der Schulpflege hat sich in Auenstein fristgerecht Sonja Köchli (32) angemeldet. Es gibt eine Nachmeldefrist bis 14. Januar. Seit geraumer Zeit hat Auenstein nur noch viel Schulpfleger. Eine anberaumte Ersatzwahl für den fünften Sitz verlief 2018 ergebnislos. Durch eine Änderung der Gemeindeordnung wollte man das Gremium auf drei Sitze verkleinern. Die Gemeindeversammlung sagte dazu zwar im November Ja. Aber weil gegen das Geschäft noch immer eine Beschwerde beim Kanton hängig ist, kann die notwendige Urnenabstimmung sehr wahrscheinlich nicht am 10. Februar durchgeführt werden wie vorgesehen. Das bedeutet, dass es immer noch fünf Personen in der Schulpflege haben müsste - und dass ein weiterer Versuch für die Ersatzwahl gestartet werden musste. (NRO)

### SUHR Interpunkt freut sich über Pfister-Auftrag

Vor Weihnachten hat die Möbelfirma Pfister in Suhr ihren schweizweit ersten Outlet eröffnet. Im Erdgeschoss des Pfister Centers werden auf rund 1200 Quadratmetern Artikel aus den vergangenen Kollektionen zu reduzierten Preisen angeboten. Für das Ladenkonzept war das Suhrer Unternehmen «Interpunkt» verantwortlich. Man habe auf die Signalfarbe Rot gesetzt, teilt Interpunkt mit. (AZ)